



Pressemitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 1. September 2002

Bilanz Manifestationen: Kraftvoll und fantasievoll setzen sich Schweizer Bauernfamilien für ihre Zukunft ein

Mit der Manifestation heute Sonntag in Grauholz bei Bern fanden die vom Schweizerischen Bauernverband (SBV) koordinierten Kundgebungen und Aktionen ein eindrückliches Ende. Insgesamt haben sich rund 15'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den verschiedenen Aktionen, zu denen neben den fünf Manifestationen in Morges, Beromünster, Sissach, Fehraltorf und Grauholz auch Stand- und Flugblattaktionen, Höhenfeuer, der Versand von über 50'000 Karten und weitere Aktivitäten gehörten, beteiligt. Der SBV ist mit dem Verlauf der Manifestationen zufrieden. Die Auftritte sind ein markantes, kraftvolles Signal dafür, dass die Bauernfamilien bereit sind, für ihre Zukunft einzustehen und zu kämpfen.

Da keine negative Begleiterscheinungen die Auftritte trübten, steht die Diskussion um die Probleme und die Sache im Vordergrund, was für den SBV besonders wichtig ist. Ein solch starker Auftritt darf nicht ungehört verhallen. Nun ist die Politik - insbesondere das Eidgenössische Parlament - gefordert, bei der Behandlung der AP 2007, die in den Kommissionen diesen Herbst beginnt und die im Ständerat in der Wintersession und im Nationalrat im nächsten Frühling vorgesehen ist, die notwendigen Verbesserungen gegenüber den bundesrätlichen Vorschlägen vorzunehmen. Solche sind nicht nur für die Landwirtschaft sondern im Interesse des ganzen ländlichen Raums und unseres Landes nötig.

Den Bäuerinnen und Bauern ging es bei den markanten Auftritten vor allem darum, aufzuzeigen, dass sie Eigenverantwortung wahrnehmen und sich engagiert und innovativ den Herausforderungen der Agrarreform stellen. Seit Jahren produzieren sie immer günstiger und setzen alles daran, ihre Qualitätsprodukte erfolgreich zu vermarkten. Sie erbringen grosse Leistungen für die Gesellschaft, wie die Pflege der Kulturlandschaft und die Erhaltung der Lebensgrundlagen. Trotz des offensiven Handelns hat sich die Situation für die Bauernfamilien in letzter Zeit drastisch verschlechtert. Nun ist die Grenze der Belastbarkeit erreicht.

Der vom Bundesrat vorgeschlagene Weg der Agrarpolitik zielt auf eine weitere Liberalisierung ab, ungeachtet der wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen für die Bauernfamilien. Deshalb plädierten die Landwirte an den Veranstaltungen auch für eine lebensfähige einheimische Landwirtschaft mit Perspektiven, für faire Preise für ihre Qualitätsprodukte, für eine Erhöhung des Rahmenkredites, um den Verfassungsauftrag weiterhin erfüllen zu können und forderten keine weitergehende, existenzgefährdende Liberalisierung der Agrarmärkte.

Brugg, 1. September 2002

Rückfragen:

- Hansjörg Walter, Präsident SBV, Wängi (am 1.9.02 an der Manifestation beim Grauholz, Natel 079/404 33 92)
- Urs Schneider, Chef Departement Kommunikation SBV, Brugg (am 1.9.02 an der Manifestation beim Grauholz, Natel 079/438 97 17)